

Erde fällt. So macht also das Wasser einen beständigen Kreislauf. Es kann vorkommen in drei verschiedenen Gestalten, nämlich, als wirkliches Wasser oder in flüssigem Zustande, als ein fester Körper (Eis) und als Luft (Dünste.) Das Meerwasser unterscheidet sich von dem Landwasser durch seinen salzigen Geschmack und durch seine Schwere. Es hat eine grünliche Farbe, die aber durch andere Umstände bisweilen verändert wird. Der Grund des Meeres macht aus die allerniedrigsten Stellen des Landes, und so wie sich auf dem Lande Erhöhungen und Vertiefungen befinden, so befinden sie sich auch in dem Meeresgrunde. Das sieht man an den Sandbänken und an den Klippen. Das Meer ist selten ganz still, es steigt und fällt regelmäßig 12 Stunden hindurch. Das Steigen heißt die Fluth, das Fallen die Ebbe. Diese Bewegung des Meeres, die sich auch in die Flüsse hinein erstreckt, in den Binnenmeeren aber geringe ist, namentlich in der Ostsee fast gar nicht bemerkt wird, rührt her von der Anziehungskraft des Mondes. Außer der Ebbe und Fluth gibt es noch regelmäßige Strömungen. So strömt z. B. zwischen den Wendekreisen das Wasser von Osten nach Westen, und in dem gemäßigten Erdstrich von Südosten nach Nordosten. Einige Strömungen sind sich oft entgegengesetzt; so strömt im Sund das obere Wasser in die Nordsee und das untere in die Ostsee, und bei Gibraltar geht der mittlere Strom in das mittelländische Meer, an den Seiten hingegen strömt das Wasser täglich zwei Mal ein- und zwei Mal auswärts. Hin und wieder kommen auch gefährliche Meerstrudel vor, als die Charibdis bei Messina auf Sizilien, und der Wahlstrom an der norwegischen Küste.